

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei Bestellung bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Goldmark, unter Streifband 1,85 Goldmark; bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 15,— Goldmark. Für das Ausland (unter Streifband) Jahresbezugspreis 25,— Goldmark in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 35 Schweizer Franken usw.)

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 3,24 Goldmark, für Stellen-Angebote u. -Gesuche 0,15 Goldmark. Die ganze Seite wird mit 225,— Goldmark berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 Goldmark).

Postscheck-Konto 2581 Berlin  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7633, 739, 2531.

## Uhren·Edelmetall· und Schmuckwaren·Markt

XLVIII. Jahrgang

Berlin, 8. November 1924

Nummer 45

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

### Die Uhrmacher und die kommenden Wahlen

„Politisch Lied, ein garstig Lied!“ heißt es mit Recht in Goethes „Faust“. Aber auch prosaische Unterhaltungen über Politik werden von einer immer größeren Volksschar als garstig mit Grausen abgelehnt. Wen sollte das wundern? Vor allem, sagt man, gehören politische Erwägungen nicht in die Fachpresse hinein. Wenn nun auch schon die Politik kein erquicklicher Unterhaltungsstoff ist, so muß doch immer dann darüber gesprochen werden, auch von der Fachpresse, sofern wichtige politische Ereignisse, zu denen die Reichstags- und die preußischen Landtagswahlen gehören, auch für das zukünftige Schicksal der Fachgenossen von tief einschneidender Bedeutung zu werden versprechen. Natürlich kann es sich hier nicht um Parteipolitik handeln; diese ist grundsätzlich aus unseren Erörterungen ausgeschaltet. Dem verflochtenen Reichstag wird von keiner Seite viel Gutes nachgerühmt. Aber wann wären jemals über einen Reichstag keine Witze gemacht worden? Immerhin ist es nicht zu leugnen, daß die Periode vom Mai bis Oktober 1924 in der Geschichte des parlamentarischen Deutschland bemerkenswert unrühmlich dasteht. Dabei darf aber doch nicht vergessen werden, daß in dieser Zeit durch die Annahme der Londoner Abmachungen und der durch diese veranlaßten Reichsgesetze die Grundlinien der zukünftigen Politik auf viele Jahre hinaus bindend vorgezeichnet wurden. Darin, daß der Reichstag von seinem Rechte, „Ja“ zu sagen, Gebrauch machte, ist aber gewiß noch kein ausreichender Befähigungsnachweis, weder ein großer, noch ein kleiner, zu erblicken. Darum ist es letzten Endes nicht unerwünscht, daß das Volk am 7. Dezember zum zweiten Male in diesem Jahre darüber entscheiden soll, wie es im Reiche und in Preußen regiert werden will.

Die Grundlinien der deutschen Politik sind, wie auch die Neuwahlen ausfallen mögen, durch die Annahme der Londoner Abmachungen festgelegt worden. In der Kundgebung der Reichsregierung zur Auflösung des Reichstags heißt es: „Nachdem der Londoner Pakt angenommen und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter

schweren Opfern, aber mit sichtbarem Erfolge geführte Politik der Regierung folgerichtig fortgesetzt und für die Zukunft gesichert werden. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hat eine ruhige Fortentwicklung der deutschen Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung.“ Die Aufgaben des neuen Reichstages werden in politischer und wirtschaftlicher Beziehung bestimmt sein durch die Ausführung der Dawes-Gesetze, die Verteilung der aus diesen Gesetzen sich ergebenden Lasten auf die einzelnen Bevölkerungskreise und durch den Wiederaufbau unserer Wirtschaft, insbesondere auch des Außenhandels. Um diese Ziele erreichen zu können, brauchen wir alle eine ruhige und stetige Politik, die auf Jahre hinaus nur durch eine sichere regierungsfähige Mehrheit im Reichstag gewährleistet ist. Eine solche Mehrheit gilt es am 7. Dezember zu erwählen.

Die großen Ziele der gesamten deutschen Politik muß sich auch der Handwerker vergegenwärtigen, wenn er nicht Gefahr laufen will, sich durch Kleinlichkeit mehr zu schaden als zu nützen. Wir sehen uns veranlaßt, unseren Lesern zu empfehlen, das, was die großen allgemeinen Organisationen des Handwerks an Ratschlägen mehr oder weniger kategorischer Natur austeilten, unter die scharfe Uhrmacherlupe zu nehmen. Der Uhrmacher hat hierzu um so mehr Veranlassung, als seine Interessen nur zu einem Teile handwerksmäßig eingestellt sind, zu einem anderen dagegen kaufmännisch.

Das Ziel des Handwerks muß bei den kommenden Reichstagswahlen das gleiche sein wie bei den vorhergehenden: Das Handwerk muß im Reichstage einen seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung entsprechenden Einfluß gewinnen, damit es nicht zwischen den Mühlsteinen von rechts und links, der Schwerindustrie und der organisierten Arbeiterschaft, zerrieben wird. Dieses Ziel kann auf verschiedene Weise erreicht werden: 1. durch Gründung einer eigenen politischen Handwerkerpartei; 2. durch Anschluß an besondere politische Mittelstandsgruppen; 3. durch Verhandlungen mit den bereits bestehenden bürgerlichen